



Der Dingolfinger Pianist Burkard Lutz hat für „Die Göttin wird modern“ die Musik komponiert, die ganz auf das Orchester zugeschnitten ist. Foto: HCG

Erfolgsgeschichte, nächster Teil

Nach „King Arthur“ wagt sich das Hans-Carossa-Gymnasium erneut an eine Oper. Vom 23. bis 26. Januar spielt es das Stück „Die Göttin wird modern“

(bb/red) Im Jahr 2016 hat sich das Hans-Carossa-Gymnasium erstmals auf unbekanntes Terrain gewagt. Im Theaterzelt wurde von der Schulgemeinschaft im Rahmen eines Mammutprojekts die Barockoper „King Arthur“ aufgeführt. An diesen Erfolg will man nun anknüpfen. Unter der Leitung von Studienrat Bernhard Werthmann wird aktuell die Semi-Oper „Die Göttin wird modern“ vorbereitet. An vier Abenden, vom 23. bis 26. Januar, kommt das Stück dann wiederum im Theaterzelt zur Aufführung.

14 Schüler des P-Seminars „Amateur meets Profi“ sind seit über einem Jahr mit den Vorbereitungen beschäftigt. Alle Mitwirkenden sind aktuelle Schüler, Eltern, Lehrer oder Ehemalige – also ausnahmslos Mitglieder der Carossa-Schulgemeinschaft. Auch professionelle Musiker werden den Schülern zur Seite stehen. „Die Göttin wird modern“ steht dabei in der Tradition der Semi-Opern. Dies ist eine spezielle Form der englischen Barockoper, in der gesprochenes Drama mit gesungenen, getanzten und instrumentalen musikalischen Szenen verknüpft wird. Viele Lehrer sind an dem Projekt beteiligt. Die

Deutschlehrer Claudia Schmidt und Alexandra Pausch gestalten die Regie und bereiten die Schauspieler auf ihre Rollen vor, der Musikkollege Michael Laumann probt mit dem eigens ins Leben gerufenen Opernchor und Bernhard Werthmann, der auch das Libretto geschrieben hat, mit dem Orchester. Eine Oper steht und fällt aber mit der Musik.

Dabei ist dem P-Seminar ein Coup gelungen. Verpflichtet werden konnte der Dingolfinger Pianist und Komponist Burkard Lutz. Dieser komponierte eine Musik, die ganz auf das bestehende Orchester zugeschnitten wurde. Sie ist im klassischen Stil gehalten, wirkt aber dabei sehr gefällig. Ob mittelalterliche Klänge, fugierte Themeneinsätze oder versteckte Tonsymbolik – es scheint für jeden Musiker und jede Musikerin etwas dabei zu sein.

Inhaltlich will die Oper mit jugendlichem Elan und durchaus zynischem Blick auf die Doppelmoral von gesellschaftlichen Lagern schauen. Der Kern dieser Oper ist eine Wette zwischen der Göttin „Humana“, die für die alten humanistischen Werte steht, und dem Modernisierungskoach Alex Stornach. Letzterer glaubt daran, dass die Ästhetik und die Menschlichkeit

dem unaufhaltsamen Beutezug der Moderne weichen müssen. Unter dem Deckmantel einer Liebesgeschichte zwischen Sophia und Thomas geht es um die grenzenlose und scheinbar menschliche Zukunftsvision für alle. Dabei bahnt sich ein Konflikt zwischen der BIHCG („BigInvestmentHumanicCulture-Group“) und der Stadt Landshut an. „Man könnte auch sagen ‚David gegen Goliath‘ trifft auf die Liebesgeschichte ‚Romeo und Julia‘“, sagt Bernhard Werthmann.

Mit dieser Veranstaltung sind naturgemäß auch erhebliche Kosten verbunden. Daher war es eine wesentliche Aufgabe, des P-Seminars, Sponsoren zu akquirieren. Mit großem Erfolg – das Opernprojekt wird von vielen Unternehmen wie auch privaten Förderern unterstützt.

■ Info

Tickets für die Aufführungen können bereits jetzt online auf der Internetseite <https://carossa-oper.de> bestellt werden. Diese führt direkt zum Online-Shop des Theaters Landshut. Karten gibt es zudem beim Verkehrsverein Landshut im Rathaus in der Altstadt (Telefon 0871/922050).